

## Sind wir in Christus und ist Christus in uns oder bist du in der Wahrheit?

Zunächst Folgendes: Hört man Zeugen Jehovas bei einem Gespräch unter sich zu, wird des Öfteren die Frage gestellt: „Seit wann bist du **in der Wahrheit**?“ Worauf der andere Zeuge Jehovas dann beispielsweise antwortet: „Ich bin schon seit 53 Jahren **in der Wahrheit**. Und du?“ „Ich bin erst seit 7 Jahren **in der Wahrheit**.“

Was wollen Jehovas Zeugen damit sagen? Was bedeutet für sie, „in der Wahrheit“ sein? Sie drücken damit in ihrer internen Sprache aus, dass sie seit so und so vielen Jahren **zur Organisation der Zeugen Jehovas gehören** sowie die Wachturm-Literatur lesen, einen Berichtszettel für ihren Einsatz im Predigtdienst von Haus zu Haus abgeben und die Kongresse und Zusammenkünfte

dieser Religionsgemeinschaft besuchen. Das verstehen sie unter dem Ausdruck, „in der Wahrheit sein“. Zwar taucht die Formulierung „**in der Wahrheit wandeln**“ tatsächlich im 2. und 3. Johannesbrief auf (2. Joh. 4; 3. Joh. 3, 4); schaut man sich jedoch den Kontext an, wird schnell ersichtlich, dass beide Kurierbriefe bewusst in einer verschleierten Form geschrieben sind, falls sie in die falschen Hände geraten sollten. Ist mit „in der Wahrheit sein“ oder „in der Wahrheit wandeln“ die Zugehörigkeit zu einer Organisation gemeint?

Jesus Christus selbst sorgt für Klarheit, wenn er in Johannes 14:6 sagt: „**Ich bin die Wahrheit.**“ „Die Wahrheit“ meint also nicht die Zugehörigkeit zu einer Organisation. Nein, **die Wahrheit ist eine Person – Jesus Christus** selbst. Nur wenn du „in Christus“ bist, kannst du also richtigerweise von dir sagen, „in der Wahrheit“ zu sein. Kannst du das wirklich von dir sagen? Es war *derselbe* Apostel Johannes, der beide obigen Formulierungen

niederschrieb – die eine in seinem Evangelium, die andere in zweien seiner Briefe. Sein Mitapostel, der Apostel Paulus, verbindet beide Aussagen folgendermaßen: „Darum, wie **ihr den Christus**, Jesus, den Herrn, **empfangen** habt, so **wandelt in ihm**“ (Kol. 2:6). Nach Pauli Verständnis ist die Person Christi eine Sphäre, ein Bereich, in dem wir wandeln sollen – wie in einem Land, in das man hineingeht, um es dann zu erkunden, Wohnsitz zu nehmen und zu genießen.

Ob sich wohl die frühen Nachfolger Jesu Christi im 1. Jahrhundert untereinander die Frage stellten: „Seit wann bist du in der Wahrheit?“ Wohl kaum. Wieso kann das gesagt werden? Weil eine ganz andere Formulierung im Umlauf war. Welche? Sie lautet: „*in Christo*“ oder „*in Christus*“.

## „In Christus“

Wir finden diese Ausdrucksweise im Neuen Testament etwa 200 Mal. Zumeist gebraucht der

Apostel Paulus diese Formulierung, aber nicht nur er. Der Urheber des Gedankens war Jesus Christus selbst; kurz nach der Einführung des Abendmahls sagte er: „Ich bin der wahre Weinstock ... **Bleibt in mir, und ich bleibe in euch!** Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht **in mir** bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer **in mir** bleibt und **ich in ihm**, der bringt viel Frucht, denn **getrennt von mir könnt ihr nichts tun**“ (Joh.15:1-5).

In seinem nachfolgenden Gebet zu seinem Vater gebrauchte er die Formulierung erneut: „Ich bitte, ... auf dass sie alle eins seien, gleichwie **du**, Vater, **in mir** und **ich in dir**, auf dass auch **sie in uns** eins seien ... Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben, hast, ihnen gegeben, auf dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind, **ich in ihnen** und **du in mir**, damit sie zu vollendeter Einheit gelangen...“ (Joh. 17:20-23).

Eine nähere Erklärung zu seiner geheimnisvollen Ausdrucksweise gab Jesus zu diesem Zeitpunkt nicht. Er kündigte seinen Nachfolgern aber den Beistand, den Heiligen Geist, an, der ihnen alles lehren würde. Speziell Christi Apostel Paulus, jedoch auch andere Bibelschreiber wurden dazu gebraucht, Erhellung in dieses grandiose Thema zu bringen, wie wir noch sehen werden.

Halten wir fest: Wenn eine Formulierung in der Heiligen Schrift Hunderte von Malen vorkommt, muss es dem Heiligen Geist sehr wichtig sein, uns damit etwas Fundamentales einzuprägen, ja geradezu einzu hämmern.

Beachten wir: Andere Worte (wie z.B. Auferstehung, Abendmahl, Paradies oder Taufe) kommen viel seltener in der Bibel vor – und doch sind um diese Ausdrücke herum große Glaubensgebäude konstruiert worden. Ist es z.B. nicht höchst verwunderlich, dass man in der Literatur oder in den

Zusammenkünften der Zeugen Jehovas nichts von den Ausdrücken „in Christus sein“ oder „Christus in euch“ liest oder hört? Sei ehrlich, wenn du ein Zeuge Jehovas bist, hast du schon jemals einen Hinweis von Seiten der Organisation auf dieses Thema bekommen?

Mache bitte selbst den Versuch und sieh in deiner „Umfassenden Konkordanz“ der Zeugen Jehovas zur ihrer Neuen-Welt-Übersetzung nach, ob du darin ein Stichwort „in Christus“ findest mit einer Auflistung der über 200 Belegstellen, wo diese Formulierung vorkommt. Leider nicht.

Offensichtlich besteht von Seiten der Organisation der Zeugen Jehovas kein gesteigertes Interesse, dass ihre Mitglieder eine Sensibilisierung für dieses hochbrisante Thema bekommen. Warum wohl nicht? Wir werden noch sehen. Zusätzlich werden die „in Christus“-Stellen in ihrer Neuen-Welt-Übersetzung der Heiligen Schrift durch

Hinzufügungen verdunkelt und verschleiert („in Verbindung mit Christus“ oder „in Gemeinschaft mit Christus“), statt es lediglich bei „in Christus“ zu belassen, wie es der Urtext fordert. Warum sagen wir „fordert“?

Paulus und die anderen Bibelschreiber wollen unter der Einwirkung des Heiligen Geistes eine bisher ungewöhnliche, ja neue Idee vermitteln und müssen für dieses ungewöhnlich und völlig Neue daher bewusst eine ungewöhnliche und neue Formulierungsweise wählen.

Wir „in Christus“ = Personen sind in einer Person.  
Christus „in uns“ = eine Person ist in Personen.  
Ungewöhnliche Gedanken erfordern ungewöhnliche Ausdrucksweisen – und das ganz bewusst!  
Näheres dazu später.

Als Christusbekenner-Team können wir dir eines mit Bestimmtheit jetzt schon sagen: Das Thema

„wir in Christus/Christus in uns“ ist so faszinierend und spannend, wie kaum ein anderes. Als wir damit begannen, uns mit diesem Thema intensiv zu beschäftigen, hätten wir nicht geahnt, in welche Dimensionen wir uns da hineinbegeben würden. Und es wurde uns schnell klar, es ist für uns unmöglich, auf dieser Website dazu eine umfangreiche Abhandlung zu schreiben. Würde ein Detail nach dem anderen zum Thema „wir in Christus/Christus in uns“ beschrieben werden, so glauben wir, **„die Welt würde die Bücher gar nicht fassen, die zu schreiben wären“** (Joh. 21:25).

Deshalb wollen wir dir hier nur einen groben Einblick geben, deine Neugier für das Thema wecken und dir eindringlich ans Herz legen, dich nachfolgend selbst intensiver damit zu beschäftigen. Du wirst es nicht bereuen; im Gegenteil, wir ahnen, du wirst eher geneigt sein, uns für diesen Hinweis dankbar zu sein – in aller Demut denken wir das. Danke vielmehr Gott!

Um dir und uns den Einstieg zu erleichtern, schlagen wir folgendes Bild vor:

Stell dir vor, du bist zuhause und es klingelt an deiner Wohnungstür. Du öffnest. Der Postbote steht vor der Tür und händigt dir gegen deine Unterschrift einen Umschlag aus. Diesen öffnest du umgehend und hältst eine Erbmitteilung in Händen. Dir wird mitgeteilt, dass ein dir bisher unbekannter Verwandter eine gewinnbringende Edelstein-Mine in Australien vererben will – an dich! Du wirst zu einer Besichtigung eingeladen mit einhergehender Einwilligung zum Antritt des Erbes. Gut, du atmest erstmal durch, sammelst dich ein wenig und packst deine sieben Sachen, um dir die Edelsteine-Mine zu besehen.

Dann kommst du dort an und stehst vor dem massiven Eingangsportal der Mine. Darüber in großen Lettern zu lesen:

## EINGANG IN CHRISTUS

Stoppen wir hier kurz. Vielleicht fragst du dich jetzt, warum wohl ausgerechnet dieser Schriftzug über dem Eingangsportal zur Mine steht. Warum heißt es dort nicht: „Eingang für *Christen*“? Gute Frage!

Wenn du ein Zeuge Jehovas bist, dürfen wir dich wieder einladen, deine „Umfassende Konkordanz“ zur Neuen-Welt-Übersetzung zur Hand zu nehmen. Öffne sie bitte unter dem Stichwort „**Christ/Christen**“. Was stellst du fest? Vielleicht bist du verblüfft. Es gibt **in der ganzen Bibel nur 3 Belegstellen** für diesen Ausdruck! Hättest du das gedacht? Und jetzt pass bitte auf, es kommt noch besser: Alle 3 Stellen weisen darauf hin, dass der Ausdruck „Christ“ oder „Christen“ den Nachfolgern Jesu als Etikett von außen aufgedrückt wurde. Demnach sieht es so aus, dass sie selbst damals noch den Ausdruck untereinander nicht (so gern) verwendeten.

In Apostelgeschichte 26:28 sagt der heidnische Agrippa zu Paulus: „Es fehlt nicht viel, und du überredest mich, dass ich **ein Christ** werde!“ In Apostelgeschichte 11:26 lesen wir: „... in Antiochia wurden die Jünger zuerst **Christen** genannt.“ Wohlgemerkt, sie wurden von Außenstehenden so genannt. Die eigenmächtige Hinzufügung der Neuen-Welt-Übersetzung „durch göttliche Vorsehung“ findet sich in anderen Übersetzungen des Urtextes nicht. Die dritte Belegstelle für den Ausdruck „Christ“ ist von höchstem Interesse! Wir lesen: „Wenn er aber als **Christ** leidet, so soll er sich nicht schämen, sondern er verherrliche Gott in diesem Namen“ (1. Pet. 4:16).

Lieber Zeuge Jehovas, wenn du in der von der Watchtower Bible and Tract Society herausgegebenen „The Kingdom Interlineare Translation of the Greek Scriptures“ an dieser Stelle nachsiehst, wirst du feststellen, dass dort im Griechischen das

Wort „*Christianos*“ steht. Dieses Wort (aus dem Lateinischen gebildet) setzt sich aus dem Bestandteil „Christ“ und „ianos“ zusammen; „ianos“ weist dabei gewöhnlich auf die Anhänger einer Person hin. Beispielsweise wurden Personen, die den Kaiser, sprich Cäsar, anbeteten, „*Kaisar(-)ianos*“ genannt, weil sie Anhänger des Kaisers waren, also Personen, die zum Kaiser gehörten. Christi Nachfolger wurden als Rivalen zum Kaiser gesehen und daher als „*Christianoi*“, also Christen bezeichnet. Das war in Wirklichkeit ein Spottname – man machte sich damit über ihre Andersartigkeit und Eigenart lustig (vgl. Jak. 2:7). Das ist der Grund, warum Petrus an dieser Stelle ermahnt, „wenn er aber als Christ leidet, so soll er sich nicht schämen“. Mit anderen Worten, sie sollten sich nicht schämen, wenn sie von anderen verächtlich „Christen“ genannt wurden; vielmehr sollten sie Gott „**in** diesem Namen verherrlichen“ – gemeint ist, im Namen Christi.

Wir müssen daher den Namen „Christen“ von seinem Ursprung oder von seiner Quelle her sehen. Die Namensgebung erfolgte von außen. Christi Nachfolger benutzten in ihrem inneren Zirkel eine andere Formulierung. Du darfst raten, welche das wohl war – richtig: „in Christo“ oder „in Christus“.

Als Christusbekenner-Team bekennen wir uns daher nicht nur **zu** Jesus Christus, sondern vor allem, dass wir „**in** Christus“ sind und „Christus **in** uns“ ist (siehe auch 1. Kor. 3:23; 2. Kor. 10:7; Gal. 5:24).

„In Christus“ erhalten wir eine ganz neue Identität. Paulus beispielsweise benutzt in keinem einzigen seiner Briefe das Wort „Christ“, vielmehr bezeichnet er die Jünger Jesu als „die, die in Christus sind“. Keine andere Bezeichnung ist nötig, da das Wichtigste an den Nachfolgern Jesu deren In-Christus-Stand ist (überfliege bitte folgende Stellen: Röm. 8:1; 16:7; 1. Kor. 1:30; 2. Kor. 5:17;

12:2; Phil. 4:21; Kol. 1:2). Die Braut Christi („meine Gemeinde“ Mat. 16:18) definiert sich natürlich auch nicht über den Namen irgendeiner religiösen Denomination, sondern einzig und allein über den Namen ihres Ehemanns – „in Christus“.

Zeugen Jehovas legen bekannterweise keinen besonderen Wert und Nachdruck darauf, als Christen bekannt zu sein; sie betonen stets, Jehovas Zeugen zu sein; Christus steht bei ihnen nur am Rande (siehe dazu weitere Artikel auf unserer Website).

Gleichzeitig verschweigen sie aber auch die Lehre von „in Christus“ sein und „Christus in uns“. Für Lernende ist es gefährlich, wenn eine Lehre überbetont wird, wenn eine Lehre verfälscht wird, wenn sie verwässert wird, wenn sie kleingeredet wird und wenn sie gar nicht gelehrt wird. Leider muss Jehovas Zeugen in Bezug auf Lehrfragen jede Art Lehrverirrung vorgeworfen werden. Im



vorliegenden Fall: Die von Jehovas Zeugen verschwiegene Lehre: Du in Christus und Christus in dir.

Dabei ist doch **der Prüfstein des Christseins** der, **ob du in Christus bist und ob er in dir ist!**

Kehren wir zu unserem Bild mit dem Erben einer gewinnträchtigen Edelstein-Mine zurück. Du stehst also vor dem imposanten Eingangsportal, über dem mit geschwungenen Lettern steht:

### **EINGANG IN CHRISTUS**

Dir wird der Generalschlüssel gereicht (vgl. Off. 3:7,8). Von wem? Bestimmt nicht von den Religionsverantwortlichen der Zeugen Jehovas. Auch auf sie treffen vielmehr ohne Zweifel die Worte aus Lukas 11:52 in Bezug auf dieses Thema zu: „Ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen; ihr selbst seid nicht hineingegangen, und die Hineingehenden habt ihr gehindert“ (vgl. auch Off. 3:11).

Mit dem Schlüssel öffnest du das wuchtige Portal, steigst in einen Aufzug, der dich sicher in die Tiefe eines Stollens bringt. Du öffnest die Aufzugstür und stehst in einer gewaltigen Höhle. Es verschlägt dir fast den Atem – so viel Schönheit, Glanz, Prunk, Kostbarkeit, Reichtum, Fülle und Pracht. Wo du nur hinsiehst – überall schimmern Edelsteine über Edelsteine in den unglaublichsten Farben. Du musst erst ein wenig zu dir kommen und dich sammeln – damit hattest du nicht gerechnet. Du blickst dich um, und kannst deinen Augen kaum trauen – von diesem riesigen Höhlensaal gehen viele, viele Tore ab. Was werden sich wohl dahinter für Räume und Höhlen befinden?

Jetzt fällt dir noch etwas Entscheidendes auf: An jedem der hohen Tore ist jeweils ein kostbares Schild angebracht, auf dem mit geschwungenen Schriftzügen jeweils eine andersartige Beschriftung steht. Du kannst jetzt nur flüchtig deinen Blick drüberschweifen lassen. Aber da steht zum



Beispiel „In Christus hast du ...“, dort steht an dem Tor „In Christus bist du ...“, da liest man an dem Tor „In Christus bekommst du ...“, hier steht „In Christus wird dir ... gewährt“, an jenem Tor steht „In Christus kannst du ...“ usw. Du bist mächtig beeindruckt.

Doch was wird nach dieser Höhle mit den vielen Toren kommen? Weitere Höhlen? Du willst es herausfinden und entscheidest dich, durch eines der Tore zu gehen – durch irgendeines. Also dieses. Du benutzt den Generalschlüssel, löst die Verriegelung und trittst ein. Wow!

Noch so ein riesiger Prachtsaal an Höhle – übervoll mit wertvollen, feurig glänzenden Edelsteinen an den Höhlenwänden – du siehst dir einige Kostbarkeiten näher an, da wird dir bewusst: auch dieser Prunksaal an Höhle hat viele, viele weitere Tore zu vielen, vielen weiteren Höhlen! Und auch hier siehst du wiederum an jedem einzelnen Tor ein Schild, das dir schon mal ankündigt, was dich

dahinter „in Christus“ erwartet. Jetzt bist du richtig aufgeregt – du sollst ja der Erbe all dessen sein! –, was dich wohl hinter dem nächsten Tor erwartet.

„Durch welches, der vielen Toren trete ich denn als nächstes?“ fragst du dich. „Vielleicht durch dieses hier.“

Du schiebst den Schlüssel ins Schloss des imposanten Portals, öffnest und trittst ein. Du bist überwältigt, von dem, was du jetzt sehen darfst. Ganz anders als in dem Raum zuvor, aber ebenso umwerfend. Dein Herz schlägt ganz aufgeregt. Du siehst – und kannst es kaum glauben –, dass man auch von diesem Raum durch viele, viele Tore hindurch zu weiteren Räumen gelangen kann. Doch Stopp. Diesmal willst du einen anderen Weg einschlagen, richtig. „Ich gehe jetzt durch dieses Tor wieder zurück in den vorherigen Höhlenraum und gehe von dort aus nochmal durch ein anderes Tor in den nächsten Raum.“ Gesagt – getan. Der Schlüssel dreht sich im Schloss und das Tor springt auf. Schweigen – du bist einfach nur sprachlos.

Dachtest du etwa, dass dies ein kleiner Raum und ohne weitere Tore wäre? Sieh selbst, auf den Schildern steht nun:

„In Christus bist du tot für die Sünde, aber lebend für Gott – Römer 6:11“.

„In Christus – für dich gibt es keine Verdammnis mehr – Römer 8:1“

„In Christus hast du Zugang zum Vater – Epheser 2:13, 18“

„In Christus hast du ein Erbteil erlangt – Epheser 1:3, 11“. – Du nickst zustimmend.

„In Christus wirst du lebendig gemacht werden – 1. Korinther 15:22“

„In Christus bist du eine neue Schöpfung – 2. Korinther 5:17“

„In Christus bist du zur Gerechtigkeit Gottes geworden – 2. Korinther 5:20, 21“

Immer wieder entlockt es deinem Geist ein „Ja!“

„In Christus bist du mitauferweckt – Kol. 2:12“

„In Christus bist du gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt – Epheser 1:3“.

Du hast schon jetzt eine leichte Ahnung, was das bedeuten könnte.

„In Christus bist du vor Grundlegung der Welt auserwählt – Epheser 1:4“

„In Christus bist du mitversetzt in die himmlischen Regionen – Epheser 2:6“

„In Christus bist du von Gott nach oben berufen – Philipper 3:14“

Wir beenden hier unseren kleinen Rundgang durch die Edelstein-Mine. Und du hast sicher bemerkt, dass wir noch lange nicht vor allen etwa 200 Portalen gestanden sind, sprich den 200 „in Christus“-Belegstellen. Was aber klar geworden sein dürfte, ist, dass das „in Christus“-Thema keinesfalls ein Nebenthema der Bibel ist, welches einfach so verschwiegen werden dürfte. Ganz im Gegenteil, es ist sogar das Herz- oder Kern-Thema des Evangeliums! Was die einzelnen „in Christus“-Aussagen alle im Detail bedeuten – damit können wir uns im Rahmen dieser Erörterung leider nicht beschäftigen. Wir möchten dich einladen, dies persönlich nach und nach zu tun.

Hier eine Empfehlung: Du könntest dir in einer **wortgetreuen Bibelübersetzung** mittels eines **gelben Leuchtstifts** alle „in Christus“-Passagen und „Christus in euch“-Stellen **markieren**, die dir beim Lesen des NT auffallen.

Beginne doch mit dem Galaterbrief, der sich schwerpunktmäßig in allen Kapiteln mit dieser Thematik beschäftigt. Du wirst dabei zudem bemerken, dass es im Neuen Testament **weitere ungewöhnliche Formulierungen** gibt, die mit dem Thema verwandt sind und auch markiert werden sollten.

In dem Zusammenhang ist es uns wichtig, auf ein griechisches Wort aufmerksam zu machen, das oft unzureichend übersetzt wird, aber in Bezug auf unser Thema von elementarer Bedeutung ist. Wir finden dieses Wort z.B. in Johannes 11:25, 26; dort sagt Jesus zu Martha: „Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer in mich **hineinglaubt**, wird leben, auch wenn er stirbt; und jeder, der lebt und in mich **hineinglaubt**, wird auf keinen Fall sterben.“

Wer die „English Standard Version – Study Bible“ – kurz ESV – zur Hand hat, findet dort zu dieser Stelle eine interessante Fußnote:

„Die Präposition, die mit „an“ (Gr. *eis*) [„an mich glauben“] übersetzt wird, ist auffällig, weil „*eis*“ ursprünglich „**hinein in**“ bedeutet, was den Sinn hat, Menschen „**hinein in**“ **Christus** zu bringen, damit sie **in Christus** ruhen und mit Christus vereinigt werden. (Derselbe Ausdruck steht in 3:16, 18, 36; 6:35; 7:38; 12:44, 46; 14:12; 1. Joh. 5:10).“ Ende des ins Deutsche übersetzten, bearbeiteten Zitats.

Beachtet man, dass dasselbe griechische Wort z.B. auch in Galater 3:27 erscheint („Denn so viele von euch in Christus **hineingetauft** worden sind, **haben Christus angezogen**.“), ergibt sich daraus Folgendes: Zu glauben, heißt in Christus **hineinzuglauben** (Joh. 3:16), und getauft zu werden, heißt in Christus **hineingetauft** werden. Sowohl durch unseren Glauben als auch durch unsere Taufe kommen wir **in Christus hinein** und haben somit „**Christus angezogen**“ – wie Paulus es wiederum recht ungewöhnlich formuliert (Gal. 3:27; Röm. 13:14) (= eine Formulierung, die wir ebenfalls mit

unserem Gelbstift markieren würden). Sprich: Wir sind mit Christus identifiziert worden. Eine echte Taufe versetzt den Gläubigen „hinein“ (wiederum dasselbe Wort) in den göttlichen Namen (siehe Mat. 28:19 – ebenso auch in Röm. 6:3; Apg. 8:16; 19:5; 1. Kor. 1:13, 15); aber auch „hinein“ in Christus – eine lebendige Person (Gal. 3:27), weiter „hinein“ in den Tod Christi (Röm. 6:3) und „hinein“ in den Leib Christi – einen lebendigen Organismus (1. Kor. 12:13). Im Griechischen erscheint an diesen und vielen weiteren Stellen stets dieselbe Präposition „*eis*“, was aber leider durch die Neue-Welt-Übersetzung und andere unterschlagen wird.

Doch kehren wir zurück zu unserem Bild mit der Edelstein-Mine. Deine Augen schweifen von Tor zu Tor, von Portal zu Portal und du fühlst dich vielleicht, gelinde gesagt, etwas überfordert. Glaube uns, es ging uns ähnlich. Es ist unmöglich, das alles auf einmal zu verdauen.

Wichtig ist aber, zu verstehen: „Das Geheimnis des Christus ... ist durch seine heiligen Apostel ... offenbart worden. ... Die Nationen sollen nämlich **Miterben** und Mitglieder am gleichen Leib sein und Mitteilhaber der Verheißung **in Christus Jesus** durch das Evangelium“ (Eph. 3:4-6). „Damit ... Herzen getröstet werden, vereinigt ... zu allem **Reichtum** an Gewissheit des Verständnisses zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, das ist **Christus, in dem alle Schätze** der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind“ (Kol. 2:2, 3). „Die Breite und Länge und Höhe und Tiefe“ Christi ist unermesslich und unterliegt keiner Begrenzung (Eph. 3:18). Es gibt keine Herausforderung, die größer wäre als Christus. Und es gibt keine Situation, die ihn überfordern würde. Glücklicher, der „in Christus“ ist.

Lieber Leser, du weißt jetzt zumindest, dass es eine Edelstein-Mine „IN CHRISTUS“ gibt. Einige Tor-schilder dürftest du lesen und auch einen flüchtigen

Blick in ein paar Stollen und Höhlen werfen. Nun liegt es an dir. Wirst du das dir angebotene Erbe annehmen? Wirst du auch in die anderen Tore blicken wollen, hineingehen, tiefer und tiefer schürfen, die Schätze abbauen und die Kostbarkeiten genießen? Es ist wirklich „Gnade“, dass du von dem „unerforschlichen Reichtum Christi“ Kenntnis erhalten dürftest (Eph. 3:8). Der unaufspürbare Reichtum in Christus ist all das, was Christus für uns ist, was er für uns hat und was er für uns vollbracht, erreicht und erlangt hat, damit wir es **genießen** können. – Nun aber zu ...

## „Christus in euch“

Hier liegt der Fall genau umgekehrt; nicht wir sind in Christus, sondern er in uns. Aber wieder ist eine Person in einer anderen oder in anderen Personen.

Auch hier gilt: Da der *Gedanke* ungewöhnlich ist, muss auch die *Formulierung* ungewöhnlich sein, die den Gedanken zum Ausdruck bringen soll – eben „Christus in euch“.

Bei „in Christus sein“ und „Christus in euch“ handelt es sich im Grunde um zwei Seiten derselben Münze, vereinfacht gesagt. Ein Eimer, der am Meeresgrund schwimmt, ist sowohl „im Meer“, aber das Meer ist auch „im Eimer“.

Für das „**Christus in euch**“-Thema mag ebenfalls folgendes Bild hilfreich sein: Diesmal ist es dein Haus, das du Christus zeigst. – In seinem Buch „*Mein Herz – Christi Wohnung*“ trifft der Autor Robert Munger den Nagel auf den Kopf. Nachdem er Christus in sein Haus, sprich sein Leben, eingeladen hat (vgl. Luk. 5:29a), nimmt er Christus nacheinander in jedes seiner Zimmer mit und gestattet ihm, alles herauszunehmen, was dort nicht sein soll. Im Lesezimmer beispielsweise hilft ihm Christus, seine Lesestoff-Auswahl neu auszurichten. In der Küche hilft Christus ihm, seine übertriebenen Vorlieben und Gelüste zu erkennen und zu korrigieren. Im Wohnzimmer erkennt er durch Christus die Wohltat der Gemeinschaft und Freundschaft mit ihm, seinem Herrn. Im Arbeits-

zimmer wird er von Christus für seine Arbeit im Reich Gottes ausgerüstet. Im Hobbyraum wird ihm klar, dass Christus auch in seine Freizeitaktivitäten und Beziehungen involviert werden will. Schließlich erlaubt der Erzähler Jesus sogar, einen kleinen Schrank im 1. Stock des Hauses auszuräumen, der ein paar peinliche Geheimnisse verbirgt. Dann die Pointe: Der Erzähler stellt mit Schrecken fest, dass er Christus immer noch als Gast statt als Hausherrn in seinem Haus behandelt – er gibt kurzerhand Christus sein Eigentumsrecht vollständig ab und überträgt es Jesus; er händigt ihm den Hausschlüssel aus. Der letzte Satz: „Die Dinge sind anders, seit Jesus Christus bei mir eingezogen ist und in meinem Herzen Wohnung genommen hat.“

Ist dieser Gedanke wirklich biblisch gestützt? Urteile selbst. Wir nennen einige Belegstellen:

„... dass der **Christus** durch den Glauben **in euren Herzen wohnt**“ (Eph. 3:17, vergleiche auch Joh. 14:23).

„Oder erkennt ihr euch selbst nicht, dass **Christus in euch** ist?“ (2. Kor. 13:5).

„... nicht mehr lebe ich, sondern **Christus lebt in mir**“ (Gal. 2:20).

„Als es aber Gott ... wohlgefiel, **seinen Sohn in mir** zu offenbaren“ (Gal. 1:15, 16).

„Meine Kinder, um die ich noch einmal Geburtswehen leide, bis **Christus in euch** Gestalt gewinnt“ (Gal. 4:19).

„Wenn aber **Christus in euch** ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen“ (Röm. 8:10).

„... **das Geheimnis**, das verborgen war, seitdem es Weltzeiten und Geschlechter gibt, das jetzt aber seinen Heiligen **offenbar gemacht worden ist**. Ihnen wollte Gott bekannt machen, was der Reich-

tum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Heiden ist, nämlich: **Christus in euch**, die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kol. 1:26, 27).

Beachte bitte, das Geheimnis „Christus in euch“ ist bereits offenbar gemacht, daher hat niemand das Recht, es zu verschleiern oder zu verbergen – auch nicht die Organisation der Zeugen Jehovas! Dies muss hier mit allem Nachdruck gesagt werden.

Werden wir noch klarer:

**Jehovas Zeugen verfehlen das Christentum, da sie sowohl das „in Christus“-Thema verschweigen und nicht lehren als auch das „Christus in euch“-Thema ignorieren.**

Wir werden an den Punkt kommen müssen, uns gewissermaßen als einen Handschuh zu betrachten. Ein Handschuh kann nichts von sich aus tun. Sobald aber die Hand (Christus) **in uns** (den Handschuh) schlüpft, kann sie den Handschuh benutzen, das zu tun, was immer die Hand zu tun vorgibt.



Vielleicht kannst du bis hierher zustimmen, aber fragst dich schon die ganze Zeit:

**Wie funktioniert das?** Mit anderen Worten:  
**Wie** komme ich „in Christus“ hinein und **wie** kommt „Christus in uns“ hinein?

**Das, was nun folgt, ist von größter Wichtigkeit:**  
Merke dir als **Schlüssel**-Text folgende Bibelstelle:  
„Und er selbst, der Gott des Friedens, heilige euch vollständig und ganz, und es möge unversehrt bewahrt werden euer **Geist** und eure **Seele** und euer **Leib** ohne Tadel bei dem Kommen unseres Herrn Jesus Christus“ (1. Thes. 5:23).

Wenn du ein Zeuge Jehovas bist, hast du diese Stelle höchst wahrscheinlich nie bewusst gelesen oder in der Wachturm-Literatur näher kommentiert gefunden. Da die Religionsgemeinschaft zum Thema „Seele“ eine feste Meinung vertritt und dieser Vers viele unangenehme Fragen aufwerfen

könnte, umgeht man das Zitieren dieser Stelle tunlichst. Aber darum soll es jetzt im Rahmen dieses Artikels nicht gehen.

Wir wollen nur feststellen, dass selbst in der Neuen-Welt-Übersetzung zwischen den 3 Worten, Geist, Seele, Leib jeweils ein „und“/„sowie“ steht, womit klar gemacht wird, dass unter göttlicher Inspiration nicht nur **ein Unterschied** zwischen „Geist“ und „Leib“ gemacht wird, sondern auch zwischen „Geist“ und „Seele“, aber auch zwischen „Seele“ und „Leib“.

Wir nennen einen zweiten **Schlüssel**-Text, um es verständlicher zu machen: „Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch bis zur **Trennung** von **Seele** und **Geist** und von **Geleuken und Mark**, und ist fähig, die Gedanken und Absichten des Herzens zu beurteilen“ (Heb. 4:12).

Diese Bibelstelle ist einem Zeugen Jehovas durchaus geläufig, da er sie gelegentlich in seinem Predigtendienst von Haus zu Haus vorliest. Allerdings legt die Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas beim Zitieren dieser Stelle den Schwerpunkt bewusst darauf, dass die Bibel sehr wirksam ist, Veränderungen bei ihrem Leser hervorzurufen. Was in diesem Vers darüber hinaus noch vermittelt wird, ist deshalb (nämlich aufgrund der absichtlichen Überbetonung des ersten Versteils) den meisten Zeugen Jehovas leider noch nicht bewusst geworden. Sehen wir uns die Stelle deshalb noch einmal etwas genauer an.

Auch dieser an und für sich gut bekannte Vers teilt den Menschen in 3 „Schichten“ auf: Es wird die äußere „Schicht“ erwähnt, sprich der Körper oder Leib, hier vertreten durch „Gelenke und Mark“, es folgt eine weitere „Schicht“, genannt „Seele“ und schließlich „Geist“.

Beachten wir die Feinheit: Es wird davon gesprochen, dass „Gelenke“ vom „Mark“ „getrennt“ werden können. „Mark“ befindet sich tief im „Gelenk“ verborgen. Damit das „Mark“ vom „Gelenk“ „getrennt“ werden kann, müssen in erster Linie die „Gelenke“ zerbrochen werden – jede Köchin und jeder Metzger weiß das. An dieser Stelle wird aber nicht nur gesagt, dass „Gelenke“ und „Mark“ „getrennt“ werden können, sondern es heißt auch „zur Trennung von Seele und Geist“. Es wird also biblisch zwischen „Seele und Geist“ unterschieden, da sie „getrennt“ werden können.

Der menschliche „Geist“ ist der innerste Teil unseres Seins. Die zusätzlich hier genannte „Seele“ oder der seelische Anteil des Menschen beinhaltet oder steuert seinen Willen, seinen Verstand (Hi. 38:36; 1. Kö. 5:9) und seine Gefühle. In der Bibel wird das auch das „Herz“ genannt – es ist nicht das buchstäbliche Herz gemeint (Herz = Seele). Wir sprechen das hier an, weil wir ergründen wollen,

wie „Christus **in** uns“ hineinkommt. Dabei müssen wir verstehen, dass wir Menschen gewissermaßen „Gefäße“ sind; die Bibel gebraucht dieses Wort öfters in Bezug auf Menschen (vgl. Röm. 9:20-23; 1. Petr. 3:7; 2. Tim. 2:20, 21).

Sieh selbst, was Paulus beispielsweise unter göttlicher Inspiration in 2. Korinther 4:7 dazu sagt: „Doch wir haben diesen Schatz **in** irdenen **Gefäßen** damit die Vortrefflichkeit der Kraft von Gott sei und nicht aus uns.“

Menschen aus Fleisch und Blut, die Christus nachfolgen, werden hier als „irdene Gefäße“ beschrieben, „in“ (!) denen ein „Schatz“ ist. Inzwischen wissen wir, dass dieser „Schatz“ der „Christus in uns“ ist. Er ist die göttliche Versorgung für das Christenleben (vgl. Mar. 2:22; Luk. 5:37, 38).

Genau genommen sind Menschen daher eine Schöpfung aus 3 „Gefäßen“: 1. Der Körper ist das

Gefäß, um die Seele zu enthalten. 2. Die Seele ist das Gefäß, um den menschlichen Geist zu enthalten. 3. Der menschliche Geist ist das Gefäß, um mit Gottes heiligem Geist erfüllt zu werden.

Das äußerste Gefäß ist der Körper oder Leib (vgl. 1. Sam. 21:5, 6; 1. Thes. 4:3, 4); er kann die Dinge des physischen Bereichs berühren oder aufnehmen (auf Pflanzen trifft dies auch zu – ihnen fehlen aber die beiden folgenden Gefäße).

Das mittlere Gefäß – der seelische Anteil, das heißt die psychologische Fähigkeit – nimmt die Dinge des psychologischen Bereichs auf und bedient sich dabei des Willens, des Verstands und des Gefühls (auch Tiere haben dieses zweite Gefäß zusätzlich zum ersten, allerdings mit einem instinktiven Verstand (Hi. 35:11)).

Der Mensch besitzt zusätzlich ein innerstes Gefäß – den „Geist“ (Hi. 32:8; Sach. 12:1; Spr. 20:27;

1. Kor. 2:11). Der „Geist“ ist der wichtigste Teil des Menschen und wird deshalb in 1. Thessalonicher 5:23 (siehe S. 16) an erster Stelle genannt. Diese „Instanz“ oder dieses innere „Organ“ wurde von Gott geschaffen, damit der Mensch Göttliches kontaktieren, empfangen, aufnehmen und assimilieren kann (Off. 22:6; 1. Kor. 14:32; Spr. 16:32; 25:28). (Der Körper seinerseits tritt ja über die 5 Sinne und dessen dazugehörigen äußeren „Organen“ – Augen, Ohren, Nase, Geschmacksknospen und Haut – mit der *äußeren* Umwelt in Kontakt.) In 1. Korinther 3:16 malt der Heilige Geist ein weiteres hilfreiches Bild: „Wisst ihr nicht, dass ihr **Gottes Tempel** seid und dass **Gottes Geist in euch wohnt?**“ Wir wissen, dass der Tempel in 3 Teile unterteilt war: Der äußere Vorhof (entspricht unserem Körper), das Heiligtum (entspricht unserer Seele) und das Allerheiligste (entspricht unserem menschlichen wiedergeborenen Geist) (siehe auch 1. Kor. 6:19).

Ein anderes Bild: Wenn du dir einen neuen Fernseher kaufst, musst du auch sicherstellen, die richtigen Kabel parat zu haben, damit du z.B. eine Netz- oder Satellitenverbindung herstellen kannst. Du musst das entsprechende Kabel in die richtige Buchse stecken. Wenn du das nicht machst, kannst du noch so viel auf der Fernbedienung herumdrücken – es wird kein Bild auf dem Bildschirm erscheinen und auch kein Ton zu hören sein (vgl. 1. Kor. 2:14; 3:1). So ähnlich ist es auch mit unserem menschlichen Geist. Er ist die richtige Stelle, um mit Gott, der Geist ist, in Verbindung zu kommen. Nur der menschliche Geist ist der richtige Ort, von dem aus wir mit Gott in Kontakt treten und ihn anbeten können (Joh. 3:6).

Jesus Christus machte das bei seinem Gespräch mit der Samariterin am Brunnen deutlich. Erinnern wir uns, sie sagte zu ihm: „Unsere Väter haben **auf diesem Berg** angebetet, doch ihr sagt **in Jerusalem** sei der **Ort**, **wo** man anbeten müsse.“ Wie

lautete Jesu Antwort? Lesen wir weiter: „Jesus sagte zu ihr: Glaube mir, Frau, es kommt eine Stunde, da ihr den Vater **weder** auf diesem Berg **noch** in Jerusalem anbeten werdet. ... Es kommt jedoch eine Stunde, und sie ist jetzt, in der die wahren Anbeter den Vater **im Geist** und **in der Wahrheit** anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter. **Gott ist Geist**, und die ihn anbeten, müssen **im Geist** und **in der Wahrheit** anbeten“ (Joh. 4:20-24).

An dieser Stelle spricht Jesus offensichtlich vom menschlichen Geist als dem „Ort“, von „wo“ aus man Gott anbeten soll. Vergewissere dich bitte nochmals, die Samariterin nennt zwei Orte, von wo aus bisher angebetet wurde. Sie gebrauchte das Wort „Ort“ und auch das Wort „wo“. Es geht also bei ihrer Frage nicht um das „Wie“ – also wie angebetet werden sollte.

Daher antwortet Jesus auch nicht mit einer Wie-

Antwort, sondern mit einer Wo-Antwort: Betet „im Geist“ an – gemeint ist der menschliche Geist. Und betet „in der Wahrheit“ an. Das wissen wir inzwischen schon, wo/wer „die Wahrheit“ ist: Jesus sagt: „Ich bin die Wahrheit“ (Joh. 14:6). Also: „Betet „in Christus“ an.“

Wir haben selbst des Öfteren erlebt, was Jehovas Zeugen als Kommentar anhängen, nachdem sie diese Passage in ihrem Haus-zu-Haus-Dienst einem Wohnungsinhaber vorgelesen haben: Sie sagen in etwa als Auslegung: „Diese Stelle zeigt also, dass wir Gott mit (Heiligem) Geist und mit Wahrheit anbeten müssen.“ Stopp, zeigt diese Stelle das wirklich? Nein, sie spricht nicht über das Wie – also wie wir Gott anbeten sollen, sprich „mit“ (Heiligem) Geist und „mit“ Wahrheit (1. Kor. 14:14, 15). Christus macht vielmehr deutlich, von wo aus wir mit Gott kommunizieren sollen – „im Geist“ (unser menschlicher Geist) (Eph. 3:5; 6:18; Off. 1:10; 4:2; 17:3; 21:10) und „in der

Wahrheit“ („in Christus“). Man darf also nicht aus Jesu gebrauchten Wörtern „im“ und „in“ einfach ein „mit“ machen (vgl. auch den griech. Urtext zu Eph. 5:18 „mit“/„im“!).

Paulus drückte sich präzise aus, als er sagte: „**Ich diene Gott in meinem Geist.**“ Sein Gottesdienst fand in seinem menschlichen wiedergeborenen Geist statt (Röm. 1:9).

Abgesehen davon beten Jehovas Zeugen den wahren Gott ganz sicher auch nicht „mit“ Wahrheit und „mit“ Heiligem Geist an. Ihr ganzes Lehrkonstrukt ist durchsetzt von Irrlehren und Lügen (siehe diesbezüglich andere Artikel auf unserer Website). Bei so viel Un-Wahrheit arbeitet der „Heilige Geist“, ja der „Geist der Wahrheit“ ganz sicher nicht mit ihnen zusammen (Joh. 14:17).

Doch kehren wir zu unseren „3 Gefäßen“ zurück: Als Menschen sind wir also nicht nur geschaffen,

um in unserem Körper Nahrung aufzunehmen und in unserem Verstand Informationen, sondern auch, um Göttliches in unserem Geist zu enthalten: Wir sollen „mit Geist erfüllt werden“, mit göttlichem Geist in unserem menschlichen Geist (Eph. 5:18). Es war Jesus Christus selbst, der den ersten Hinweis bezüglich der Verheißung des Innewohnens des Heiligen Geistes offenbarte. Unser Herr sagte: „Ich werde den Vater bitten, und Er wird euch einen anderen Tröster geben, damit **er** in Ewigkeit bei euch sei, nämlich **den Geist der Wahrheit** (oder „Geist der Wirklichkeit“), den die Welt nicht empfangen kann, weil sie **ihn** nicht anschaut und **ihn** nicht kennt; ihr aber kennt **ihn**, weil **er** bei euch bleibt und **in euch sein wird**. **Ich** werde euch nicht als Waisen zurücklassen, **ich komme zu euch**. Noch eine kleine Weile und die Welt schaut mich nicht mehr an, ihr aber schaut mich an, **weil ich lebe, sollt auch ihr leben**. An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich **in** meinem Vater bin und ihr **in** mir und ich **in** euch“ (Joh. 14:16-20).

Wir müssen anerkennen, dass der „er“, der im Vers 17 „**Geist der Wahrheit**“ genannt wird, im Vers 18 zu „ich“ wird – Christus (Joh. 14:6; Röm. 8:9; 1. Joh. 5:6, 10, 20). Der „Herr (Christus) ist der Geist“ (2. Kor. 3:17,14). Dieser Geist wird in der Bibel manchmal auch „**Gottes Geist**“ (z. B. Röm. 8:9) genannt, manchmal der „**Geist seines Sohnes**“ (Gal. 4:6), „**Geist Jesu**“ (Apg. 16:7), „**Geist Christi**“ (1. Pet. 1:11; Röm. 8:9b), „**Geist Jesu Christi**“ (Php. 1:19; vgl. Joh. 7:39), „**Geist des Lebens**“ (Röm. 8:2) und der „**Heilige Geist**“ (Apg. 16:6). Auch die Bezeichnung „**ewiger Geist**“ findet sich (Heb. 9:14).

Wichtig in unserem Zusammenhang aber ist, dass der Andockpunkt für den göttlichen Geist unser menschlicher „Geist“ ist, also das innerste unserer Gefäße (2. Tim. 4:22).

So kommt es, dass wir z.B. in Römer 8:16 lesen: „**Der Geist** selbst bezeugt zusammen mit **unserem**

**Geist**, dass wir Kinder Gottes sind.“ Mit anderen Worten, der göttliche Geist vermischt sich gewissermaßen mit unserem Geist. Mit dem Ergebnis: „Wer aber dem Herrn anhängt, ist e i n Geist“ (in Gegenüberstellung zu dem „e i n e n Fleisch“ aus dem Vorvers, 1. Kor. 6:16, 17).

Und so sind die Worte aus Galater 4:6 einleuchtend: „Und weil ihr Söhne seid, hat Gott **den Geist seines Sohnes** ausgesandt **in unsere Herzen** hinein, der schreit: Abba, Vater!“ (Gal. 4:6). Das Wirken des „Geistes seines Sohnes“ in uns ist ein Prozess. Er arbeitet vom innersten Kern unseres Seins (menschlicher Geist) weiter zum „Herz“ (Seele) und wird sich schließlich auch im Verhalten in der äußeren Umwelt zeigen. Der Prozess geht auch vom Kind Gottes, zum Sohn Gottes hin zum Erben Gottes (vergleiche die beiden oben genannten Abba-Stellen miteinander!). Römer 8:17 fügt hinzu: „Und wenn **Kinder**, dann auch **Erben**; einerseits Erben Gottes, andererseits Miterben Christi, **wenn** wir wirklich zusammen mit ihm



leiden; damit wir auch zusammen mit ihm verherrlicht werden.“ Der Geist Gottes bezeugt vom Zeitpunkt unserer Wiedergeburt an, dass wir Kinder Gottes sind, dann müssen wir zu herangereiften Söhnen werden. Und bevor wir unser himmlisches Erbe antreten, müssen wir wie Christus durch Leiden gehen. Der Apostel Paulus nennt diesen Reifungsprozess **„Christus in uns Gestalt gewinnen“** lassen (Gal. 4:19), das bedeutet, dass Christus zum vollen Maß in uns wächst.

Wir fühlen uns nun verpflichtet, dir noch eine sehr wichtige Frage zu stellen:  
**„Wurdest du gerettet – wie und wann?“**

Wenn du ein Zeuge Jehovas bist, wird die Antwort in etwa lauten: „Ich glaube, dass meine Rettung durch den Tod Jesu möglich wurde, der für meine Sünden starb. Und aus Dankbarkeit dafür gedenke ich seines Todes jedes Jahr beim Gedächtnismahl.“

Öffne bitte deine Bibel in Römer 5:10:

„Denn wenn wir mit Gott **versöhnt** worden sind **durch den Tod seines Sohnes**, als wir noch Feinde waren, **wie viel mehr** werden wir als Versöhnte **gerettet** werden **durch sein Leben!**“

Jehovas Zeugen erhalten keine christuszentrierte Belehrung. Einmal im Jahr laden sie zu ihrem Abendmahl Beobachter ein. Der Schwerpunkt der Gedächtnismahl-Ansprache liegt aber stets auf dem Tod Jesu. Über die Wichtigkeit seiner Auferstehung wird kaum etwas zu hören sein. **Dadurch entgeht Jehovas Zeugen das Leben des gegenwärtigen Christus.** Wieso?

Sieh dir bitte nochmal die obige Stelle an. Wenn sich dein christliches Erleben nur darauf beschränkt, durch Christi Tod mit Gott versöhnt zu sein, du aber nicht durch die gegenwärtige Wirklichkeit des Lebens Christi gerettet wirst, dann entgeht dir eindeutig das **„wie viel mehr“**.

Denn Christus ist nicht nur für das **gestorben**, was du getan hast (deine Sünden in der Vergangenheit); er ist vor allem **auferstanden**, um in deinem Alltag sein Leben gegenwärtig mit dir zu teilen – durch seinen Geist, der in wiedergeborenen Christen lebt.

Jesus kam zu uns auf die Erde, lebte ein Leben als Mensch, wurde für unsere Sünden gekreuzigt, starb und wurde begraben, erlebte die Auferstehung und wurde daraufhin zum „Leben gebenden Geist“. Als wir in Christus hineinglaubten, kam er als Geist in unseren Geist, den tiefsten Teil unseres Seins, hinein, um unser Leben, ja alles für uns zu sein. Er ist jetzt nicht mehr nur der Christus außerhalb der Gläubigen, sondern er ist jetzt der Christus in ihnen (2. Kor. 5:16). Wiedergeborene Christen leben nun aus der Kraft des Auferstehungslebens Christi heraus.

Das war stets das Bestreben des Apostels Paulus für sich, und das wollte er auch anderen verständ-

lich machen: „... damit ich **Christus** gewinne ... um ihn zu **erkennen und die Kraft seiner Auferstehung** ...“ (Php. 3:8, 10).

„... damit ihr wisst, ... was **die überragende Größe seiner Kraft an uns** ist, ... die er **in Christus** wirken ließ, als er ihn von den Toten **auferweckte** ...“ (Eph. 1:18-20).

„... da ihr zusammen mit ihm begraben wurdet in der Taufe, in der ihr auch zusammen mit ihm **auferweckt** wurdet durch den Glauben an die **Wirkkraft Gottes**, der ihn von den Toten **auferweckt** hat“ (Kol. 2:12).

„... und erwiesen ist als Sohn Gottes **in Kraft nach dem Geist der Heiligkeit durch die Auferstehung von den Toten, Jesus Christus**, unseren Herrn ...“ (Röm. 1:4).

Wodurch wird es dir also ermöglicht, dass Christus in dir sein kann? Erst „durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten“ ist die Voraussetzung gegeben, dass du „wiedergeboren“ werden kannst (1. Pet. 1:3). Ohne seine Auferstehung gäbe es keinen Christus in dir; er hätte ja nicht zum „Leben gebenden Geist“ werden können (1. Kor. 15:45).

Paulus vertieft diesen Gedanken: **„Wenn der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, durch seinen Geist, der in euch wohnt, auch euren sterblichen Leibern Leben geben“** (Röm. 8:11).

Christi göttliches Leben wurde durch die Auferstehung zur Antriebskraft für das geistliche Leben seiner Gläubigen. Nach der Auferstehung Christi wurden Jesu Jünger in die Teilhabe an seinem unzerstörbaren Auferstehungsleben hineingebracht.

Du kennst sicher die Worte aus 1. Korinther 15:45; hast du sie auch verstanden?: „Der erste Mensch, Adam, wurde zu einer lebendigen Seele; der letzte Adam wurde zu einem Leben gebenden Geist.“

Bei der Erschaffung wurde Adam zu einer lebendigen Seele mit einem menschlichen Körper. Durch die Auferstehung wurde Christus „zu einem Leben gebenden Geist“ mit einem geistlichen Leib. Wozu wurde er „ein Leben gebender Geist“? Richtig, zur Austeilung des Lebens an seine Jünger, sagt er doch: „Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es überfließend haben“ (Joh. 10:10b). Das hier verwendete griechische Wort „zoe“ wird im Neuen Testament für das ewige, göttliche Leben benutzt.

Machen wir es noch klarer: **Wann genau** wurde Christus zu „einem Leben gebenden Geist“? Er wurde es genau am Tag seiner Auferstehung. Johannes 20:19-22 berichtet davon, wie Christus an diesem Tag durch verschlossene Türen kam und

mit seinen Jüngern sprach. Wir lesen: „Und als er dies gesagt hatte, **hauchte er in sie hinein** und sagte zu ihnen: **Empfangt den Heiligen Geist**“ (Griechisch wörtlich „*er blies in*“).

Stellen wir nun kurz den Zusammenhang zu den obigen Worten aus 1. Korinther 15:45 her. Dort wird Christus in Relation zu Adam gesetzt. Aus 1. Mose 2:7 erfahren wir, dass bei Adams Erschaffung Gott „den Odem des Lebens“ in Adams Nase hauchte und „so wurde der Mensch eine lebendige Seele“. Von Christus wurde aber gesagt, dass er „hauchte“, und zwar „in“ seine Jünger „hinein“. Was hauchte er in sie hinein? Nicht den „Odem des Lebens“ (denn sie hatten ja schon menschliches Leben), sondern „den Heiligen Geist.“ Indem der Heilige Geist in die Jünger hineingehaucht wurde, wurde ihr verdunkelter, gefallener, totgesagter menschlicher Geist (vgl. auch Judas 19) wiederbelebt, wiederhergestellt, erweckt, erleuchtet, ja wiedergeboren, um Werkzeug des Heiligen Geistes

zu sein. Ihr erneuerter Geist wurde befähigt, das unzerstörbare Leben Gottes anzunehmen. Mit der Wiedergeburt des menschlichen Geistes ist der erste Schritt zurück in die Gemeinschaft mit Gott getan. Gott wird zum (in den) Menschen gebracht und der Mensch wird zu (in) Gott gebracht (vgl. 1. Joh. 5:20).

Christus teilte sich selbst als göttliches Leben und alles, was damit verbunden ist, in sie hinein aus – er wurde „zu einem Leben gebenden Geist“. Von diesem Moment an konnte sich die Ankündigung aus Johannes 7:38 und 39 an seinen Jüngern erfüllen:

„„Wer in mich hineinglaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus dessen Innerstem werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“ Dies aber sagte er über den Geist, den jene empfangen sollten, die in ihn hineinglauben; ...“.

**Damit besitzen wiedergeborene Christen sogar mehr als Adam vor dem Sündenfall.**

**Wiedergeborene besitzen göttliches Leben** („aus Gott gezeugt“, Joh. 1:12, 13; „Teilhaber der göttlichen Natur“, 2. Pet. 1:4) – **etwas, was Adam nie besaß!** Adam hätte göttliches Leben besitzen können, wenn es ihm gestattet worden wäre, vom „Baum des Lebens“ zu essen – doch dazu kam es nicht (1. Mo. 2:9; 3:22-24).

Auch Jesu Verheißungen aus Joh. 14:16-17, 26; 15:26 sowie 16:7-8, 13 waren nun wahr geworden. Dieses Ereignis am Tag der Auferstehung Jesu muss deutlich von dem Ereignis 50 Tage später zu Pfingsten unterschieden werden! Worin bestehen die Unterschiede? Der Durchschnitts-Zeuge Jehovas ist sich darüber völlig im Unklaren. Johannes 20:22 (auf Seite 25 rechts oben zitiert) würde ihn eher verwirren und er würde sich fragen: „Wann war denn nun die Geistausgießung – am Auferstehungs- oder am Pfingsttag?“. Deshalb erfolgt zu dieser Frage wohl bewusst keine tiefgehende Belehrung von Seiten der JW-Organisation.

Zu Pfingsten (Apg. 2:1-4 berichtet darüber) erfüllte sich die Verheißung des Vaters! Jesus gibt in Lukas 24:49 darüber Auskunft: „Und siehe, ich sende die **Verheißung meines Vaters** auf euch; ihr aber, bleibt in der Stadt bis ihr mit **Kraft aus der Höhe bekleidet** werdet.“

Die Erfüllung wird in Apostelgeschichte 2:2-4 beschrieben: „Und es entstand plötzlich vom Himmel her **ein Brausen wie von einem daherschreitenden gewaltigen Wind** und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten und sich **auf** jeden von ihnen setzten. Und **sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt ...**“

Sehen wir die **Unterschiede?**

– Am Pfingsttag erfüllte sich die Zusage des Vaters, am Auferstehungstag aber die Zusage des Sohnes.

– Zu Pfingsten kam der Geist als ein daherfahrender gewaltiger Wind **auf** die Jünger. Am Auferstehungstag wurde hingegen der Geist von Christus **in** die Jünger hineingehaucht.

– Am Pfingsttag empfangen die Jünger übernatürliche Kraft für ihr Werk. „Doch ihr werdet **Kraft** empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, und ihr werdet **meine Zeugen sein**, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samarien und bis ans äußerste Ende der Erde“ (Apg. 1:8). Sie wurden mit Kraft „angetan“ oder „bekleidet“ (Luk. 24:49); damit waren sie mit der Macht der Autorität für ihren Dienst ausgerüstet. Am Auferstehungstag wurde hingegen der Geist durch Christi Atem als Leben in die Jünger hineingehaucht. Dieses **Auferstehungsleben** befähigt die Leibesglieder Christi seitdem, den innewohnenden Christus in ihrem Lebensalltag durch ihn und mit ihm zum Ausdruck zu bringen. „Weil ich lebe, sollt auch ihr leben“ (Joh. 14:19).

Wir brauchen beide Arten der Versorgung mit Heiligem Geist – einerseits die Lebensfüllung im Innern, andererseits die Kraftausrüstung für das Außen.

Paulus erlebte diese „überströmende Versorgung mit dem Geist Jesu Christi“ (Php. 1:19; vgl. auch Gal. 3:5a). Einerseits lebte Christi Geist also im Innern des Apostels als das Leben des Paulus, andererseits repräsentierte er den Christus durch seinen Lebenswandel nach außen – damit „Christus groß gemacht werde“ (Php. 1:20).

Christus ist nach seiner Auferstehung bereit, von seinen Gläubigen **aufgenommen** zu werden. Dies setzt andererseits unsere Bereitschaft voraus, ihm zu erlauben, in uns seine Wohnung zu nehmen, also sich mit genügend Raum in uns niederzulassen. Beachten wir deshalb, was Jesus sagt: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm“ (Joh. 6:56).

Was bedeutet das? Beginnen wir zunächst mit dem buchstäblichen Essen. Wenn wir Nahrung zu uns nehmen, wird diese Speise in unserem Körper **aufgenommen** oder **assimiliert**. Jesus zu essen bedeutet daher, ihn in uns **aufzunehmen**, ihn in uns **einzuverleiben**, ihn in uns zu **assimilieren**. Gemäß den Vorversen (48 bis 55) „**leben**“ wir dann durch ihn, den wir aufgenommen haben. Diese unsichtbare innere Aufnahme Christi bezeugen Personen „in Christus“ durch das äußerlich sichtbare Nehmen der Abendmahlsymbole.

Da Jehovas Zeugen mehrheitlich Christus aber innerlich nicht aufgenommen haben, nimmt die Mehrheit von ihnen beim Abendmahl auch nicht von den äußeren Symbolen Brot und Wein – mit den entsprechenden Konsequenzen auf ihre Lebensaussichten (Kol. 3:4; 1. Joh. 5:10-13).

Wenn wir in Christus hineinglauben, kommt er in unseren menschlichen Geist hinein und wir hängen

ihm als dem Leben gebenden Geist an, das heißt, wir werden ein Geist mit ihm (1. Kor. 6:17). Unser Glaube hat uns aus der ersten Person (Adam) in die zweite Person (Christus) versetzt.

Nicht nur Jehovas Zeugen sollten Jesu Worte aus Johannes 5:39, 40 ernst nehmen: „**Ihr erforscht die Schriften**, weil **ihr meint, ewiges Leben** in ihnen zu haben; und gerade jene sind es, die über mich Zeugnis ablegen. Und doch wollt ihr nicht **zu mir** kommen, damit ihr **Leben** habt.“ Christus will, dass wir ihn in unserem täglichen Leben auf sehr praktische Weise **erleben**, anstatt nur **Wissen und Lehre** zu besitzen.

Frage dich daher: Will ich nur „*Erkenntnis, die zu ewigem Leben führt*“, erlangen, wie eines der Lehrbücher von Jehovas Zeugen betitelt war? Oder will ich „Christus in mir“ – „den Leben gebenden Geist“ – erfahren, erleben und genießen (2. Kor. 13:14; Gal. 6:18)?



Jahrzehntelang war die ursprüngliche Version der Neuen-Welt-Übersetzung für Jehovas Zeugen maßgebend, wo in Johannes 17:3 übersetzt wurde, dass „ewiges Leben“ bedeuten würde, „fortgesetzt Erkenntnis“ in sich aufzunehmen. Kein Wunder also, dass die Mitverbundenen dieser Organisation ständig aufgefordert wurden, mehr zu lesen und mehr zu studieren – natürlich die Literatur der Wachturm-Religion. Doch ihre „Leere“ bleibt (vgl. Micha 6:14).

**Jehovas Zeugen entgeht das Wichtigste:**

**Die gegenwärtige Erfahrung mit dem auferstandenen und lebendigen Christus!**

Ihnen fehlt die erfahrungsgemäße Erkenntnis, das heißt Christus in der Erfahrung zu erkennen (Php. 3:10a). Schade, denn dadurch entgeht ihnen auch „die alle Erkenntnis übersteigende Liebe Christi zu erkennen“ – sie durch Erfahrung zu erkennen (Eph. 3:19).

Römer 6:4 sagt: „Wir sind darum zusammen mit ihm begraben worden durch die Taufe in seinen Tod hinein, damit, gleichwie Christus von den Toten **auferweckt** wurde durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir **in der Neuheit des Lebens wandeln**. Denn wenn wir mit ihm in der Gleichgestalt seines Todes zusammengewachsen sind, werden wir es gewiss auch in der Gleichgestalt seiner **Auferstehung** sein, da wir dies wissen, dass unser alter Mensch mit ihm zusammen gekreuzigt worden ist ...“ Wenn wir bei unserer Taufe in Christus hineingetauft werden, werden wir in seinen Tod hineingetauft. Damit endet quasi unser altes Leben, unsere alte sündige Natur und unsere bisherige Geschichte. Unser alter Mensch wurde mit Christus gekreuzigt und er wurde durch die Taufe in den Tod hinein mit ihm begraben.

Nach der Taufe werden wir zu einer neuen, einer auferstandenen Person, damit „wir in einem neuen Leben wandeln“ (Röm. 6:4, *Menge*) – ein Prozess.

Von da an, werden wir „im Leben (*zoe* = ewiges, göttliches, unerschaffenes Leben Gottes) herrschen, durch den Einen, Jesus Christus“, den Auferstandenen (Röm. 5:17). Durch die Sünde versorgt Satan den gefallen Leib (das Fleisch) mit teuflischer Energie, um zu sündigen (vgl. Röm. 5:12; 7:17, 18). Hingegen versorgt uns Christus mit Leben gebendem göttlichem Geist, um zu überwinden.

Unsere innere Zusammensetzung wurde elementar verändert! Die *Wiedererlangungs-Übersetzung* sagt in Römer 5:19 treffend: „Denn gleichwie durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen in ihrer Zusammensetzung zu Sündern gemacht worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen in ihrer Zusammensetzung zu Gerechten gemacht werden.“

Paulus jubelt: „Alles vermag ich in ihm, der mich stark macht“ (Php. 4:13; vgl. Joh. 15:5).

### **Und damit kommen wir zum Höhepunkt:**

Wir beten darum, „dass der **Gott** unseres **Herrn Jesus Christus**, der **Vater** der Herrlichkeit, euch einen Geist der Weisheit und Offenbarung gebe in der völligen Erkenntnis seiner selbst, nachdem die Augen eures Herzens erleuchtet worden sind, damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Berufung ist und was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbteils in den Heiligen ist und was die überragende Größe **seiner Kraft** an uns ist, die wir glauben, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke, die er **in Christus** wirken ließ, als er **ihn von den Toten auf-erweckte** und **ihn zu seiner Rechten niedersetzte im Himmlischen**, hoch über jedem Fürstentum und jeder Gewalt und Macht und Herrschaft und jedem Namen, der genannt wird, nicht nur in diesem Zeitalter, sondern auch in dem, was kommen soll; und **Er hat alles seinen Füßen unterworfen** und hat ihm gegeben, **Haupt** über alles zu sein, **der Gemeinde**, die **sein Leib** ist, **die Fülle** dessen, **der alles in allem erfüllt**“ (Eph. 1:17-23).

Halten wir fest, dass hier von 4 Parteien die Rede ist:

von **Gott**,  
von **seiner Kraft (Heiliger Geist)**,  
von **Christus (das Haupt)**  
und von **der Gemeinde (Christi Leib)**.

Der Geist Gottes befähigt unseren wiedergeborenen Geist, geistliche Dinge zu erkennen, dazu nimmt er den Schleier weg, damit die Augen unseres Herzens erleuchtet werden können. Dies setzt voraus, dass unser Verstand (Röm. 12:2; 8:6), unser Gefühl und unser Wille, die ja zusammen unser „Herz“ (Seele) ausmachen, von ihm gründlich bearbeitet werden.

Nach unserer Wiedergeburt gestatten wir es „Christus in uns“, sich in jedem dieser Teile unseres Herzens auszubreiten (Eph. 4:23). Wenn Christi Geist in unserem Herzen Wohnung nimmt, versorgt und stärkt er unser ganzes inneres Sein mit sich

selbst. Im Laufe dieses Prozesses (2. Kor. 3:18) werden wir gemäß den Worten des Apostels in die Lage versetzt, „die überragende Größe der Kraft Gottes an uns“ zu erkennen und zu erfahren.

Beachte! Gottes Kraft an uns ist die gleiche Kraft, die er in Christus wirken ließ. Als Glieder des Leibes Christi haben wir an derselben Kraft teil, die in ihm als Haupt wirkt! Paulus hebt in obiger Textpassage 4 Aspekte dieser Kraft hervor:

**Erstens, hat die Kraft, die Gott **in** Christus wirken ließ, Christus von den Toten auferweckt.**

**Zweitens hat diese Kraft Christus zu Gottes Rechten niedergesetzt „im Himmlischen“ „hoch über jedem ...“. Christus übersteigt alles.**

**Drittens hat diese Kraft „alles seinen Füßen unterworfen“, alles liegt zu Christi Füßen.**

**Viertens hat Gottes Kraft, die er **in** Christus wirken ließ, Christus gestattet, „Haupt über alles zu sein“.**

Wenn man diesen 4 Aspekten 4 Namen geben wollte, könnten sie in etwa lauten:

Die Auferstehungskraft

Die Erhebungskraft

Die Unterwerfungskraft

Die Oberhauptkraft.

Diese vierfachen Aspekte der Kraft Gottes werden nun vom Haupt (Christus) auf den Leib (die Gemeinde) übertragen. Das bedeutet: Alles, was Christus, das Haupt, erreicht und erlangt hat, wird auf uns als seine Gemeinde (sein Leib), übertragen – weil wir ja „in ihm“ sind. In dieser Übertragung haben wir also **an allem Teil**, was Christus erreicht hat:

seine Auferstehung von den Toten,

seine Erhebungskraft mit Niedersetzung im Himmlischen,

die Unterwerfung aller Dinge unter seine Füße und das Hauptsein über alles.

All das ist gewissermaßen **in uns installiert** worden und ist nun ständig **in uns** – zu unserem reichlichen Genuss. Kein Wunder, dass der Apostel schreibt, dass **der Leib Christi dessen „Fülle“ ist**. Die Fülle Christi resultiert nämlich aus dem Genuss des „unergründlichen Reichtums Christi“ (Eph. 3:8). Durch diesen Genuss des „unergründlichen Reichtums Christi“ **wird die Gemeinde zu Christi „Fülle“** – um Christus zum Ausdruck zu bringen, ihn auszuleben.

Der allumfassender Christus – **Christus „der alles in allem erfüllt“** – bedient sich für den vollständigen Ausdruck seiner Größe und Weite der **Gemeinde** (sein Leib) als seine „Fülle“.

Christus (das Haupt) plus seine Leibesglieder – was für ein herrlicher vollständiger Organismus!

In seinem Brief an die Kolosser argumentiert Paulus: „... denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seid erfüllt worden in

ihm, der das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt ist“ (Kol. 2:9, 10, siehe auch Kol. 1:19). Das bedeutet, dass der ganze Reichtum Gottes (Joh. 16:15) nun in Christus als „die ganze Fülle der Gottheit“ zum Ausdruck gebracht wird. Wenn daher Christus in uns wohnt, teilt er nicht nur seinen eigenen Reichtum, sondern zudem auch die „ganze Fülle“ seines Vaters in unser Sein hinein aus, damit wir sogar auch zur ganzen Fülle Gottes erfüllt werden, so dass auch der Vater durch die Gemeinde zum Ausdruck gebracht und verherrlicht wird (Eph. 3:19b).

Als „Neben“effekt bringt die Gemeinde demnach zusätzlich auch die Herrlichkeit, die der Sohn vom Vater erhalten hat, und die Christus an die Gemeinde weitergegeben hat, zum Ausdruck. Dadurch, dass die Gemeinde den Sohn zum Ausdruck bringt, bringt sie auch den Vater im Sohn zum Ausdruck (siehe auch Joh. 17:22, 23 und 1. Kor. 3:21, 22) - „Gott..., der ... **in** allen ist“ (Eph. 4:6; Joh.

4:24a). Ja, Gott ist ein Geheimnis; und Christus bringt ihn zum Ausdruck (Kol. 2:2). Aber auch Christus ist ein Geheimnis; und die Gemeinde bringt ihn (und damit auch den Vater) zum Ausdruck (Eph. 3:4).

Paulus will uns also nicht in erster Linie Lehre, Erkenntnis oder Wissen vermitteln, sondern unseren Blick für den „**unergründlichen Reichtum Christi**“ (Eph. 3:8) öffnen. Der „Reichtum Christi“ ist all das, was Christus für uns ist (z.B. Leben, Nahrung, Trunk ...), und das, was er für uns hat und was er für uns vollbracht, erreicht und erlangt hat – eben unerforschlich. Der „Christus in dir“, über den wir hier geschrieben haben, ist der „alles in allem“ erfüllende Christus. Dieser Christus wird einerseits bei seiner Wiederkunft **selbst** mit Herrlichkeit von den Himmeln herabkommen, aber andererseits zusätzlich auch kommen, „um an jenem Tag **in** seinen Heiligen **verherrlicht** und **in** allen bewundert zu werden, die zum Glauben gekommen sind ...“ (2. Thes. 1:10).

Das zweite Kommen Jesu wird an sich schon erstaunlich sein. Nach diesen Worten Pauli aber wird das Verblüffende nicht „nur“ in Christi **äußerem** Erscheinen bestehen; es wird vielmehr auch seine Herrlichkeit sein, die aus dem **Inneren** seiner Gläubigen scheint und offenbar gemacht wird, was dann bewirkt, dass „unser Leib der Niedrigkeit umgestaltet wird, so dass er gleichförmig wird seinem Leib der Herrlichkeit, vermöge der Kraft, durch die er sich selbst auch alles unterwerfen kann“ (Php. 3:21; vgl. auch Kol. 3:4).

Epheser 1:5 sagt, dass Gott „uns durch Jesus Christus für sich zur Sohnschaft vorherbestimmt hat, nach dem Wohlgefallen seines Willens.“ Mit seiner Christus-in-uns-und-wir-in-Christus-Idee verfolgt Gott seinem Willen gemäß das Ziel unserer „Sohnifizierung“ – wir sollen vollständig „dem Bild seines Sohnes gleichgestaltet sein“, Christus soll der „Erstgeborene unter vielen Brüdern“ sein (Röm. 8:29; vgl. auch Heb. 2:10; Gal. 4:5, 6; Joh.

1:12, 13). Das ist unsere Bestimmung, die Gott festgelegt hat. Sein Sohn ist der Prototyp und wir sollen die Massenvervielfältigung Christi sein. „Söhne Gottes“ zu sein ist das Ziel Gottes für uns und kann nur dadurch erreicht werden, dass wir dem Sohn Gottes anhängen, dass also Christi Geist in unserem Geist wirkt. So „lernen“ wir Christus. Das Christus-Lernen geschieht also durch sein Leben in uns. Nur wenn wir so „in Christus gelehrt“ werden, können wir Christus „lernen“. Wir lernen Christus, indem wir gemäß der Vorlage, die Christus erstellt hat, geformt werden (Eph. 4:20, 21). Außerhalb von Christus, getrennt von ihm, hat sein Vater nichts mit uns zu tun; doch „in Christus“ hat Gott „uns mit jedem geistlichen Segen gesegnet im Himmlischen“ (Eph. 1:3).

Auf welcher Seite werden wir also am Tag der Wiederkunft Christi stehen – auf der Seite der bewundernden Ungläubigen oder auf der Seite der bewunderten Leibesglieder „in Christus“?

Frage dich: „Bin ich ‚in Christus‘ und ist ‚Christus in mir‘ – oder bin ich nur in der JW.Organisation?“ „Bin ich ‚ein Mensch in Christus‘, werde ich ‚in ihm angetroffen‘?“ (2. Kor. 12:2; Php. 3:9).

Wenn wir auf Seite 16/17 in Verbindung mit Hebräer 4:12 davon sprachen, dass „Seele und Geist“ „getrennt“ werden können, so ist nun der Zeitpunkt gekommen noch etwas klarer diesbezüglich zu werden. Seele und Geist können nicht nur getrennt werden, sie müssen sogar getrennt werden – damit aus einem **Seelen-gesteuerten Menschen** (von seinem Ego-Willen, seinem begrenzten menschlichen Verstand und seinen schwankenden Gefühlen) ein **Geist-gesteuerter Mensch** wird.

Durch den Sündenfall ist die Ordnung im Menschen gestört: Der menschliche Geist ist quasi tot, blockiert, überwuchert, außer Kraft gesetzt. Seele und/oder Leib haben das Kommando über

den natürlichen Menschen übernommen (Jud. 19, Eph. 2:3). Hebräer 4:12 zeigt nun, dass eine Operation nötig ist; Seele und Geist müssen getrennt werden. Diese befreiende (vgl. 2. Kor. 3:17b) Operation wird gemäß Hebräer 4:12 mittels des Wortes Gottes durchgeführt. Seele (Verwalter) und Leib (Diener) werden an ihre unteren Plätze verwiesen und der menschliche Geist (Herr) bekommt wieder seinen rechtmäßigen Platz – belebt und geführt vom Geist Gottes (Gal. 5:16), der uns helfen wird, „die Handlungen des Leibes zu Tode“ zu bringen (Röm. 8:13). Hierzu legt sich der Mensch bereitwillig auf den Opferaltar, damit Christus sein hohepriesterliches Werk an ihm tun kann, den menschlichen Geist von der menschlichen Seele zu trennen und den menschlichen Geist mit dem göttlichen Geist zu vereinen. Die Segnungen Gottes können sich uns erst eröffnen, nachdem das wirksame Wort Gottes (1. Thes. 1:6; 2:13f) sein Werk getan hat, Seele und Geist zu trennen.

Wenn Gottes heiliger Geist dann aber im wiederhergestellten menschlichen Geist wohnt, folgt der nächste Schritt: Auch unsere Seele wird durch unseren Geist vom Geist Gottes eingenommen und dazu gebracht, unseren Leib für Gottes Willen zu lenken und einzusetzen – zum Wohlergehen des ganzen Menschen. (3. Joh. 2).

Der vom Heiligen Geist wiedergeborene und bewohnte menschliche Geist wirkt sich also nachfolgend auf die Seele (Wille, Gefühl, Verstand) aus. 2. Timotheus 1:7 beschreibt die Auswirkungen mit folgenden Worten: „Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Feigheit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und des nüchternen Sinnes.“ Die „Kraft“ bezieht sich auf unseren Willen, die „Liebe“ bezieht sich auf unser Gefühl und die Worte „des nüchternen Sinnes“ beziehen sich auf unseren Verstand. Der Nachfolger Christi bekommt also nach und nach einen kraftvollen menschlichen Willen, der aktiv, gerne

und bewusst gehorsam mit dem Willen Gottes harmoniert, er bekommt auch ein liebendes Gefühl und einen nüchternen Verstand – Dank des positiven Einflusses seines vom Heiligen Geist bewohnten menschlichen Geistes.

Dabei darf jedoch der unvollkommene menschliche Geist für sich keinesfalls überbetont werden, denn ohne das Wirken des Heiligen Geistes Gottes in unserem menschlichen Geist ist dieser ebenso nutzlos vor Gott wie unsere unvollkommene Seele und unser unvollkommener Körper. Wir wollen daher sorgfältig darauf achten, jegliche Blockaden, Hindernisse, und Widerstände (Apg. 7:51), die das starke, sprudelnde Strömen (Joh. 7:38, 39) des Heiligen Geistes in uns verstopfen, unterbrechen oder dämpfen könnten (1. Thes. 5:19) sowie Befleckungen unseres Geistes (2. Kor. 7:1) sofort zu ergründen und aus dem Weg zu räumen, so dass der Heilige Geist wieder frei und ungehindert fließen, ja überfließen kann, um unseren mensch-



lichen Geist andauernd für den Dienst des Herrn am Brennen zu halten (Röm. 12:11; 2. Tim. 1:6).

Liebe Leser, seht es uns bitte nach, dass unser Artikel nur die „Säume“ (Hi. 26:14, *NW*) berühren konnte und diesem allumfassenden Christus niemals völlig gerecht werden kann (Ps. 139:6).

In Demut erkennen wir an, dass alles, was wir hier zum Ausdruck gebracht haben, nur Stückwerk ist (1. Kor. 13:12). Wir werden an und „in Christus“ in Ewigkeit immer weitere Facetten entdecken können. „Darum wollen wir das Wort des Anfangs über Christus beiseite lassen und uns zur Reife bringen lassen ...“ (Heb. 6:1) – schon jetzt!

Denn: Je mehr **wir in Christus** hineinkommen, desto mehr kommt **Christus in uns** hinein, und je mehr **Christus in uns** hineinkommt, desto mehr kommen **wir in Christus** hinein.

Liebe Leser, wir beten darum, „dass der Name unseres Herrn Jesus“ auch „**in euch** verherrlicht werde und **ihr in ihm**, gemäß der Gnade unseres Gottes und des Herrn Jesus Christus“ (2. Thes. 1:12).

*„Danke, Herr Jesus Christus,  
dass du in mir leben willst  
und ich in dir leben darf!“*

**Weitere Themen:** [www.Christusbekenner.de](http://www.Christusbekenner.de)